

nen Abbruch, denn auch Karl selbst nannte die Agilolfinger immer wieder seine Verwandten, 788 ebenso wie 794¹²², trotz ihrer Infidelität gegen ihn und das fränkische Reich: Es handelte sich bei der Auseinandersetzung zwischen Tassilo und Karl um einen Familienkonflikt auf höchster ständischer Ebene, die für die sonstigen Adligen unzugänglich war¹²³.

Alle hier aufgeführten Gründe sprechen dafür, daß die Notitia Arnonis mit großer Wahrscheinlichkeit 788 entstand. Aus diesem Frühansatz ergibt sich auch der Anlagegrund recht eindeutig, vor allem wenn man die Intentionen Karls berücksichtigt, die er in der Arenga der Schenkungsurkunde für Metz vom Oktober 788 bekundet: Der bayerische Dukat ist ihm heimgefallen, und er disponiert nun nach seinem Gutdünken darüber¹²⁴. Um sein neues Machtpotential taxieren zu können, bedurfte er vor allem für Salzburg, dem wichtigsten Zentrum der Südostexpansion, einer Bewertungsgrundlage, dazu bot sich die Erfassung des Fiskalbesitzes besonders gut an, zumal dieser von der alten herzoglichen Verwaltung stetig in seiner besitzrechtlichen Qualität kontrolliert worden war. Auch von anderen kirchlichen Institutionen scheint man solche Verzeichnisse, die uns zum Teil mehr oder weniger gut überliefert sind, gefordert zu haben¹²⁵. In Salzburg wie in Niederaltaich¹²⁶ benutzte man für die Erstellung dieser Verzeichnisse ältere Listen der Fiskalschenkungen.

V. Zweck und Abfassungszeit der Breves Notitiae

Schon Martin wies darauf hin, daß die Breves Notitiae aus zwei möglicherweise unabhängig voneinander entstandenen Teilen bestehen¹²⁷, Haupt schloß sich dieser Meinung vor kurzem aufgrund sprachlicher Ar-

¹²²) Vgl. die Urkunde für Metz 788 Oktober 25 (oben S. 51) und die Synodalakte von 794 Juni: ... *de Tassiloni ... , qui dudum Baioariae dux fuerat, sobrinus videlicet domni Karoli regis ...* (wie Anm. 108).

¹²³) Gerade dieser Aspekt scheint mir bei der Beurteilung der Auseinandersetzung zwischen Tassilo und Karl dem Großen meist etwas zu kurz zu kommen. Man müßte auch nochmals die Quellen unter diesem Gesichtspunkt untersuchen, vor allem bezüglich den Erzählungen der „fränkischen“ Quellen über die Ehe Herzog Odilos mit der fränkischen Prinzessin Hiltrud und über die Gestalt der bayerischen Prinzessin Swanhilt. Zu den ständischen Aspekten vgl. Laske (wie Anm. 103) S. 179 und vor allem Karl Ferdinand Werner, Bedeutende Adelsfamilien im Reich Karls des Großen, in: Karl der Große 1: Persönlichkeit und Geschichte, hg. v. Helmut Beumann (1966) S. 106–115.

¹²⁴) Text oben S. 51.

¹²⁵) Vgl. unter S. 59ff.

¹²⁶) Vgl. S. 49f. und 65f.

¹²⁷) Martin (wie Anm. 7) S. 276.